

## Input: Vanessa Redak, BEIGEWUM

### I VERORTUNG:

- Das Begriffsbündel Prekarisierung/Prekarität/Prekariat hat in den letzten Jahren einen Fokus gebildet, an dem viele langjährige Debatten um Armut, Veränderung der Arbeitsgesellschaft, gesellschaftliche Polarisierung etc. zusammengekommen sind und neu verhandelt wurden.
- Entsprechende Begriffsklärungen verweisen auf den Wortstamm „prekär“, das je nach konsultiertem Lexikon „unsicher“, „unbeständig“, „misslich“, „heikel“, etc. bedeuten kann. Für die aktuelle Prekarisierungsdebatte erscheinen aber ethymologische Ausführungen weniger relevant als **die Art und Weise, wie der Begriff in politischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen verwendet wird.**
- Daher folgende Definition: Prekarisierung kann als die **Erosion des gesamten Niveaus sozialer Rechte einhergehend mit der sozioökonomischen Verunsicherung breiter Bevölkerungsschichten** beschrieben werden. Damit sind sowohl konkrete Verschlechterungen der Arbeits- wie auch der allgemeinen Lebensbedingungen erfasst, während gleichzeitig aufgezeigt werden kann, wie diese auch Signalwirkungen auf die (noch) nicht unmittelbar Betroffenen haben.
- Prekariat – Prekarität – Prekarisierung: Mit dem Begriff „**Prekariat**“ wird in den meisten wissenschaftlichen Analysen die Charakterisierung einer klar abgegrenzten gesellschaftlichen Gruppe bzw. eines spezifischen gesellschaftlichen Milieus vorgenommen. Damit erfolgt in den meisten Fällen jedoch eine distanzierte Fremdzuschreibung, im Zuge derer WissenschaftlerInnen anhand bestimmter Merkmale und Kriterien ihr Untersuchungsobjekt abzugrenzen versuchen. Gegen diese definitorische Ab- und damit auch Ausgrenzung wendet sich ein Teil der in der Prekarisierungsdebatte involvierten und aktiven Personen und verfolgt eine emanzipatorisch motivierte Selbstdefinition der von Prekarisierung betroffenen Personengruppen. **Prekarisierung** ist im Sinne des Projekts als der Versuch der Herrschenden zu verstehen, durch Entsicherung und Deklassierung von Personengruppen die Disziplinierung aller zu erreichen. Das Projekthafte zeigt sich darin, dass die damit einhergehenden Massnahmen und Strategien ausprobiert, verworfen und adaptiert werden müssen, also kein Masterplan zur Prekarisierung und Disziplinierung der Gesellschaft existiert. Zudem ist Prekarisierung trotz aller empirischer Gegenwartsanalysen kein abgeschlossener Tatbestand, sondern zeigt täglich neue Momente, die aus den Konflikten zwischen gesellschaftlichen Gruppen resultieren.

## II FRAGEN

- **Einheit vs. Differenz:** Inwieweit ist es angemessen und sinnvoll, von gemeinsamer Betroffenheit etwa von alten und neuen Prekarisierten zu sprechen? Gesellschaftliche Segmentierungen hinsichtlich Aufgaben/Qualifikationen, hinsichtlich Ausmaß von Sicherheit/Prekarität sowie hinsichtlich klassen-, geschlechtsspezifischer und rassifizierender/ethnisierender Zuschreibungen existieren.
- **Perspektive Normalarbeitsverhältnis?:** Für gewerkschaftlich orientierte Ansätze geht es mehrheitlich darum, prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse abzuschaffen bzw. soweit wie möglich so genannten „Normalarbeitsverhältnissen“ anzugleichen. Was ist mit anderen Formen selbstbestimmter Arbeit und Lebens?
- **Organisationsfragen:** Verhindert die Ausbreitung von individualisierter Abstiegsangst kollektives Handeln? In Bezug auf Formen der Gegenwehr betonen bewegungsorientierte Menschen die Bedeutung von Selbstorganisation, auch aufgrund der gewandelten postfordistischen Subjektivitäten, in denen Selbstorganisation vermehrt zur Selbstverständlichkeit im Arbeits- und Lebensalltag geworden sei. Welche Rolle kommt hier der Sozialen Arbeit zu?